

Von Fabio van Betteraay

„Wir brauchen das Projekt BBS futur 2.0, weil mit Geld allein sich die regionalen Probleme nicht lösen lassen.“

Story

„Renten? Aktien? Zertifikate? Gold? Das kann doch nicht das Richtige sein“, sagt sich Herr Ahlmann, wenn er an die Anlage des von seinem Vater geerbten Vermögens denkt. Sein langjähriger Bankberater hat ihm schon so manches empfohlen. Mal waren es Staatsanleihen, mal waren es Aktienfonds, mal waren es Zertifikate. In alle Anlageprodukte hat Herr Ahlmann investiert, und das bisher sehr erfolgreich.

„Ist das alles, was mir meine Bank zu bieten hat? Das kann doch nicht alles sein!“, sagt sich Herr Ahlmann. Wenn er an sein Heimatdorf denkt, dann fällt ihm so manches ein, in das er gerne investieren würde. Den Anbau von Biogemüse vom Bauern Schmidt finanziell zu unterstützen oder die artgerechte Haltung von Milchkühen vom Nachbarn Albrecht zu finanzieren, das waren früher die Ideen von Herrn Ahlmann. Aber, da gibt es ja auch Prokon, von denen hat Herr Ahlmann schon mal gehört. Hohe Verzinsung von Anlegergeldern durch die Produktion von grünem Strom aus Windenergie versprochen sie. Geblieben ist nur der Insolvenzantrag, und wohin die Anlegergelder geflossen sind, weiß auch keiner so ganz genau. Viel ist wohl bei der Werbung und der Verwaltung von Prokon hängen geblieben, mutmaßt nicht nur Herr Ahlmann.

Auch wenn Herr Ahlmann das geerbte Vermögen seines Vaters nicht zum ausschließlichen Ziele der Vermögensmehrung investieren will, möchte er, dass das investierte Geld dort ankommt, wo es wirklich gebraucht wird. Er kann sich auch vorstellen, einen Teil des Vermögens für nachhaltige Projekte zu spenden, aber es soll nicht in aufwändigen Werbesendungen verprasst werden. Herr Ahlmann möchte sein geerbtes Vermögen am liebsten regional investieren. Hierzu will er sich weiter informieren, denn er kann sich nicht vorstellen, dass es keine Möglichkeiten der Investition in nachhaltige Projekte gibt. Auch wenn sein Bankberater ihm noch nie etwas von einer Investition in nachhaltige Anlageprodukte erzählt hat, so überlegt er sich doch, einen Termin mit Herrn Martensen von der örtlichen Sparkasse zu vereinbaren und ihm seinen Anlagewunsch zu schildern.

Dialog

Hr. Martensen (Bankberater): „Herr Christensen, unser Kunde Herr Ahlmann, wünscht von mir einen Anlagevorschlag für das geerbte Vermögen seines Vaters in Höhe von 500.000 Euro. Er erklärte mir, dass er eine Investition des Geldes in nachhaltige Projekte in unserer Region wünscht. Der Anlagehorizont sei ihm dabei nicht so wichtig, auch könne ein Teil seiner Anlage als Förderung verstanden werden, für die er weder eine Verzinsung noch eine Rückzahlung erhält. Ich weiß nicht, wie ich für einen derartigen Kundenwunsch einen Anlagevorschlag erstellen soll. Können sie mir helfen?“

Hr. Christensen (Auszubildender): „Nein, denn derartige Anlageprodukte haben wir nicht und auch Kooperationspartner für solche nachhaltige Projekte haben wir nicht. Ich bin weder in meiner betrieblichen noch in meiner berufsschulischen Ausbildung mit solchen Anlageprodukten in Kontakt gekommen.“

Hr. Martensen: „Damit können wir den Wünschen des Kunden nicht gerecht werden. Auch werden wir damit den Initiatoren nachhaltiger Projekte nicht gerecht, die diese Projekte umsetzen wollen. Als Sparkasse liegt uns ja eigentlich auch die Förderung des regionalen Umfelds am Herzen. Auch diesem können wir somit nicht gerecht werden.“

Hr. Christensen: „Richtig! Wie wir an den Anlageprodukten unseres eigenen Hauses und derer der Konkurrenten sehen, haben wir in dem Bereich der nachhaltigen Investitionen nichts zu bieten. Auch wenn wir die Notwendigkeit der Förderung solcher nachhaltiger Projekte sehen, so agieren wir ohne Konzepte und Impulse in diesem Bereich.“

Hr. Martensen: „Sie haben vollkommen recht. Wir benötigen ein Netzwerk, das sowohl unsere Sparkasse unterstützt als auch ihrer Berufsschule ermöglicht, ihnen eine berufliche Bildung zu bieten, die ihnen die Wege und Möglichkeiten von nachhaltigen Investitionen näherbringt.“

So ist es

Um die Idee einer nachhaltigen Entwicklung durch die Förderung nachhaltiger regionaler Projekte umsetzen zu können, ist nicht nur die Bereitstellung von finanziellen Mitteln erforderlich. Es bedarf vielmehr Konzepten und Ideen zur Umsetzung und Unterstützung nachhaltiger Projekte. Es braucht entscheidende Impulse. Unterstützend wirken kann hier ein Netzwerk. Ein solches Netzwerk kann BBS futur 2.0 sein, da es nachhaltige Personal- und Schulentwicklung vorantreibt und sich das Ziel gesetzt hat, die Idee der nachhaltigen Entwicklung in die berufliche Bildung zu integrieren.

Wenn beispielsweise die Auszubildenden zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann durch eine berufliche Bildung ein Kompetenzgerüst bekommen, können sie auch die Fähigkeiten erlangen, um die Finanzierung nachhaltiger Projekte umsetzen bzw. erfolgreich mit Kooperationspartnern zusammenarbeiten zu können. Die Lehrenden können zur Entwicklung und Realisierung entsprechender Lehr- und Lernkonzepte auf ein Netzwerk zurückgreifen, das ihnen organisatorische sowie didaktisch-methodische Unterstützung bietet.

Das Ziel ist die Schaffung eines Netzwerks, das überregional agiert, Unterstützung bietet und die Möglichkeit schafft, von bisherigen Erfahrungen anderer zu profitieren sowie sich über die gemachten Erfahrungen auszutauschen.